



## SPORT: Aron Fahrni gewinnt in La Molina (E) Gold und Silber an der Para-Snowboard-WM «Ich möchte andere inspirieren»



**Aron Fahrni in Magglingen BE. (Bild: Julia Schwenter)**

**JULIA SCHWENTER**

*Aron Fahrni aus Oberthal BE ist 24 Jahre alt und auf dem besten Weg Profisportler zu werden. Im vergangenen März gewann er bei der Para-Snowboard WM in La Molina (E) eine Silber- und eine Goldmedaille.*

Zurzeit absolviert Aron Fahrni die Sportler-Rekruitenschule im Nationalen Sportzentrum in Magglingen BE. Dort treffen wir ihn zwischen zwei Trainingseinheiten. Auf der Terrasse mit atemberaubender Sicht über das Seeland erzählt der 24-Jährige über sein Leben und über seine Karriere. Aufgewachsen ist Aron auf einem Bauernhof in Oberthal BE, am Eingang des Emmen-

tals. Die Familie bewirtschaftet einen Bio-Milchviehbetrieb mit 20 Kühen und mästet Schweine. Nach der obligatorischen Schulzeit besuchte er das Gymnasium Hofwil in Münchenbuchsee BE und absolvierte dort die Matur mit Schwerpunktfach Musik. Nach der Matura legte er ein Zwischenjahr ein und verbrachte drei Monate in Finnland im Rahmen eines Austauschprogrammes für



junge Landwirte. Das Programm hat zum Ziel, die Landwirtschaft in anderen Ländern kennenzulernen. Dabei hilft man auf Landwirtschaftsbetrieben mit und darf im Gegenzug gratis bei der Gastfamilie wohnen und das Land kennen lernen. «Viel mit Landwirtschaft hatte ich zwar in Finnland nicht zu tun, es war aber eine schöne Erfahrung», so Fahrni und lacht. Im Winter desselben Jahres arbeitete er in Gstaad als Skilehrer. Auch wenn er gerne zu Hause auf dem elterlichen Betrieb mithilft, zog es ihn dann aber beruflich eher zum Sport als zur Landwirtschaft, daher begann er im Sommer 2018 an der Universität Bern ein Studium in Sportwissenschaften, das er letztes Jahr erfolgreich abschloss.

## Weg in den Spitzensport

Aron Fahrni ist Para-Snowboarder. Bei einem Unfall an einem Schleplift unweit von seinem Zuhause wurden dem damals 6-jährigen die Nerven in seinem linken Arm zerrissen. Im Schleplift, den er selber als «Händschefrässer» bezeichnet, weil die Handschuhe leicht kaputt gehen können, verdingte sich seine Skijacke und er wurde um die Umlenkrolle gezogen. Nach dem Unfall folgten zahlreiche Operationen, unter anderem wurden ihm Nerven und ein Muskel aus dem Bein in den Arm eingesetzt, um die Bewegung teilweise wieder herzustellen. «Ich kann meine Schulter bewegen und habe wieder Gefühl in der Hand, kann aber nicht aktiv etwas greifen», erklärt Aron Fahrni.

Im Rahmen des Sportstudiums absolvierte er an der Lenk BE einen J&S-Kurs, dort sah ihn sein heutiger Nationaltrainer auf dem Snowboard und fragte ihn, ob er nicht Lust hätte,

bei einem Schnuppertraining von «PluSport», dem Dachverband für Behindertensport in der Schweiz, teilzunehmen. Da er zu dieser Zeit noch mitten im Studium steckte und der Alpinsport auf höherem Niveau mit vielen Reisen, und daher auch mit hohen Kosten verbunden ist, lehnte Aron Fahrni zunächst ab. Er wollte noch einige Jugendlager und Camps leiten und sein Studium sicher abschliessen. Als sein Studium aber dann im Winter 2021 langsam zu Ende ging, sagte er einem Trainingscamp zu und wurde dann auch gleich Teil des Nationalteams. In seiner ersten Saison wollte er erst mal nur sehen, was alles möglich sein kann und wie sein bisheriger Stand ist.

«Wir sind ein super Team und machen alles miteinander. Das Team gibt es noch nicht so lange, weshalb wir im ersten Winter auch noch keinen Servicemann hatten und uns gegenseitig beim Präparieren der Boards geholfen haben. Jeder hat das gemacht, was er gut konnte.» Doch auch jetzt, da dem Team ein Servicemann zur Verfügung steht, helfen während den Trainings alle bei den Vorbereitungen mit. «Lediglich bei den Wettkämpfen ist der Servicemann allein für die Snowboards zuständig», erklärt Aron Fahrni weiter.

## Gold und Silber

In der 2. Saison hat sich Aron dann dazu entschieden, sich voll und ganz auf den Sport zu konzentrieren. Neben den verschiedenen Wettkämpfen und Trainings im In- und Ausland verbrachte er den Winter an der Lenk als Snowboardlehrer. «Ich hatte wenig Erholungs- und Freitage, und weil einige Rennen, unter anderem auch die WM, wegen Schneemangels verschoben

wurden, war es nicht einfach, Renn- und Trainingstage neben der Arbeit zu organisieren.»

Da die Para-Snowboard-WM in La Molina (E) erst Ende Saison stattfand, war bei Aron Fahrni die Müdigkeit des Winters zu spüren, wie er erzählt. «Ich bin ohne konkrete Ziele nach Spanien gereist. Ich hatte zuvor noch nie ein Rennen gewonnen und wollte einfach mein Bestes geben. Auch ist es mir wichtig, dass die Wettkämpfe fair ablaufen und der Teamgeist auch mit den anderen Nationen gut ist. Ich möchte mich für andere und mit anderen freuen.» Bereits am Samstag während des Snowboardcrossrennens konnte Aron eine souveräne Leistung erbringen und gewann die Silbermedaille. Am Sonntag kam dann die goldene im Banked-Slalom dazu. «Nach der bereits gewonnenen Silbermedaille vom Vortag war dann für den Banked-Slalom der gesamte Druck weg, und ich konnte einfach entspannt fahren.»

## Zukunftspläne

Momentan ist Aron Fahrni, wie bereits anfangs erwähnt, in der Sportler-RS in Magglingen BE. Und das, obwohl er zuvor als doppelt untauglich, das heisst er wurde weder für den Zivildienst noch für den Zivilschutz zugelassen, eingestuft wurde. Nach einer Empfehlung seines Verbandes «PluSport» wurde er nachträglich vom Schweizer Militär selektioniert und der Untauglichkeitsentscheid wurde rückgängig gemacht. Zurzeit trainiert er täglich in Magglingen. Im Herbst beginnt dann das Training mit dem Snowboardteam wieder. «PluSport» übernimmt dabei als Verband die Organisation. Finanziell wird er von der «Walter, Ruedi und Emma Brändli-



Stiftung» unterstützt. Denn die vielen Reisen sind nicht billig. Neu hat Aron auch die «Bergamin Sport Conceptions» als Management zur Seite, die sich um Sponsorings kümmert.

«Im Winter trainiert unser Team oft mit dem Swiss Snowboard Team. So können wir am meisten vom gegenseitigen Austausch und Training profitieren.» Durch gemeinsame Trainings kann leichter festgestellt werden, auf welchem Niveau man steht

und wo noch Rückstände sind. Er freut sich darauf, was die Zukunft ihm noch bringen wird und was er durch seine Karriere noch alles erleben darf, und ist glücklich mit dem Weg, den er gewählt hat. Ein Ziel, das er in Zukunft weiterverfolgen möchte ist das Durchbrechen von unsichtbaren Grenzen in der Gesellschaft. «Ich möchte dass Menschen mit Beeinträchtigung im Alltag mehr Gehör geschenkt wird und sie als vollwertige Mitglieder der

Gesellschaft angesehen werden. Aber auch Personen mit einer Einschränkung möchte ich zeigen, dass es nichts Schlimmes ist, anders zu sein. Mittlerweile bin ich froh, dass ich sein kann, wie ich bin. Dadurch konnte ich das Leben von vielen verschiedenen Seiten kennenlernen, was sonst gar nicht möglich gewesen wäre. Ich kann viele Leute inspirieren, allein dadurch, dass ich einfach mein Leben lebe, und das finde ich sehr schön.»